

Deutsche Judoka sind bereit für Rio de Janeiro

Bei der WM übertrifft das Team mit drei Einzelmedaillen die Erwartungen

ASTANA (sid). Die Olympia-Generalprobe der deutschen Judoka ist geglückt. Bei der Weltmeisterschaft in Kasachstan holten die Kämpfer des Deutschen Judo-Bundes (DJB) drei Einzelmedaillen. Vor allem die Schwergewichte hinterließen Eindruck.

Die Krönung verpasste Karl-Richard Frey (Leverkusen), der in der Gewichtsklasse bis 100 kg nur knapp am ersten deutschen WM-Gold seit zwölf Jahren vorbeischrämte. „Wenn wir unseren Weg weiter gehen, haben wir gute Chancen bei Olympia“, sagte DJB-Präsident Peter Frese. Zwei Medaillen hatte er von den 18 deutschen WM-Teilnehmern eingefordert. Dank des starken Schlussspurts seiner 100-Kilo-Kolosse Frey und Dimitri Peters (Hannover), die am Samstag Silber und Bronze abräumten, darf der DJB die Titelkämpfe in Astana nun doch noch als Erfolg verbuchen. Denn der starke letzte Tag der Einzelscheidungen kaschiert die zahlreichen Ausfälle im deutschen Team. Nach der mit zehn Medaillen so erfolgreichen Europameisterschaft in Baku gab es besonders bei den Frauen einige Enttäuschungen. Nur Luise Malzahn (Halle/Saale) in der Klasse bis 78 kg gewann Bronze. Zum Abschluss haben die deutschen Frauen im nichtolympischen Mannschaftswettbewerb noch Bronze gewonnen. Im kleinen Finale gab es ein 3:2 gegen die Mongolei.

Klappt der Formaufbau wie geplant, besitzen die deutschen Judoka bei den Olympischen Spielen in Brasilien eine gute Perspektive. „Ich will, dass unsere Athleten nicht nur den Zuckerhut sehen, sondern auch Medaillen“, sagte Frese.

Frodeno holt Titel vor Kienle

ZELL AM SEE (dpa). Jan Frodeno hat das Duell der deutschen Triathleten gegen Sebastian Kienle erneut gewonnen: Acht Wochen nach seinem Sieg bei der Ironman-Europameisterschaft in Frankfurt sicherte sich der Saarbrücker in Zell am See auch den WM-Titel über die halb so lange Strecke. Nach 1,9 Kilometern Schwimmen, 90 Kilometern Radfahren und 21,1 Kilometern Laufen lag Kienle aus Mühlacker 1:29 Minuten zurück. „Es ist sensationell. Aber ich bin richtig fertig, es war eines meiner härtesten Rennen“, sagte Frodeno, „ich musste den ganzen Tag kämpfen, es gab keinen Moment, in dem es einfach so lief.“ Sein Sieg war auch ein weiterer Fingerzeig für die WM beim Klassiker auf Hawaii im Oktober: „Es war ein sehr, sehr gutes Rennen für mich.“

Kurz berichtet regional

Zweite Niederlage für SG

Zweites Spiel, zweite Niederlage für die SG BBM Bietigheim: Der Handball-Zweitligist unterlag vor 1317 Zuschauern in der MHP-Arena Bayer Dormagen mit 23:25 (10:14). „Wir haben vor der Pause mit zu wenig Selbstvertrauen gespielt“, sagte SG-Trainer Hartmut Mayerhoffer. Bester Bietigheimer Werfer war Rechtsaußen Christian Schäfer (10/3).

Guter Auftakt für VfL

Die Zweitliga-Fußballerinnen des VfL Sindelfingen haben das erste Spiel der Saison gegen den TSV Schott Mainz 2:0 (0:0) gewonnen. „Ich bin zufrieden, bei den hohen Temperaturen war es ein aufwändiges Spiel“, sagte VfL-Coach Saban Uzun, „darauf müssen wir jetzt aufbauen.“ Die Tore für Sindelfingen erzielten Matea Grgic und Matea Bosniak.

Scorpions unter Druck

Für die Footballer der Stuttgart Scorpions gab es bei Erzrivale Schwäbisch Hall Unicorns nichts zu holen. Die 39:62-Niederlage vor 2200 Zuschauern bedeutete das Aus im Kampf um Platz zwei in der Südtafel, der gleichbedeutend mit Heimrecht im Viertelfinale um die Deutsche Meisterschaft ist. An diesem Samstag in Saarbrücken geht es für die Scorpions nun darum, den dritten Platz zu verteidigen – sonst müssten die Stuttgarter als Vierter im Viertelfinale zum amtierenden Meister nach Braunschweig.

Riesen landen auf Platz drei

Durchwachsener Start in die Saisonvorbereitung: Basketball-Bundesligist MHP Riesen Ludwigsburg hat beim stark besetzten Turnier im französischen Vittel nur im Spiel um Platz drei überzeugt. Das Team von Trainer John Patrick bezwang darin den belgischen Erstligisten Belfius Mons-Hainaut 82:81. Bester Riese war Neuzugang Royce O'Neale mit 20 Punkten. Im Halbfinale hatten die Ludwigsburger gegen Eurocup-Teilnehmer SLUC Nancy mit 71:80 verloren.

Goldener Abschluss

Deutsche Leichtathleten ziehen nach der WM positives Fazit



Im letzten Versuch legt Katharina Molitor noch einen drauf: Mit der Weltjahresbestleistung von 67,69 Metern holt sie für das deutsche Team die zweite Goldmedaille bei der WM

Foto: Getty

Weniger Gold als bei der vergangenen WM, aber acht Medaillen, viele Lichtblicke und ein goldener Schlusspunkt durch Speerwerferin Katharina Molitor: Die deutschen Leichtathleten sind gerüstet für Olympia in einem Jahr.

PEKING (sid/dpa). Erst fiel Katharina Molitor Christina Obergföll um den Hals, dann schnappte sie sich eine Deutschland-Fahne und posierte für die Fotografen. Immer wieder schüttelte sie ihren Kopf. „Gold? Daran hätte ich nie gedacht. Das ist unglaublich, unbeschreiblich“, stammelte Molitor. Speerwurf-Gold hatten ihr vor der WM in Peking nur wenige zugetraut. Im letzten Versuch bewies die deutsche Meisterin jedoch Nervenstärke und verdrängte mit persönlicher Bestleistung und Jahres-Weltbestweite von 67,69 Metern Lyu Huihui aus China (66,13) noch auf den Silberrang.

Mit 31 Jahren krönte die Leverkusenerin nun ihre Karriere und trat aus dem Schatten von Obergföll. Die Lehramtsstudentin (Geografie und Sport) war schon oft bei großen Meisterschaften – doch für einen Wurf auf das Treppchen hatte es nie gereicht. Jetzt steht Molitor doch noch ganz oben – dabei wollte sie nur „unter die Top Acht kommen“.

14 Monate nach der Geburt ihres Sohnes Marlon wurde Obergföll (64,61/Offenburg) indes Vierte. „Ich habe das Maximum rausgeholt“, sagte die Titelverteidigerin, die von Molitors Coup begeistert war: „Ich bin froh, dass wir das Ding mit nach Hause nehmen, das ist der Hammer.“ Für das deutsche Team war es zudem ein goldener Abschluss einer erfolgreichen Weltmeisterschaft.

„Wir haben hier tolle Tage erlebt“, sagte der deutsche Cheftrainer Idriss Gonschinska. Insgesamt erreichten 30 der 66 DLV-Starter einen Finalplatz und gewannen acht Medaillen. Bei der WM 2013 in Moskau sprangen sieben Podestplätze raus. Vier Medaillen waren golden. „Dieses junge Team hat ein ausgezeichnetes Potenzial“, meinte DLV-Präsident Clemens Prokop. „Die Generalprobe für Olympia in Rio ist geglückt.“

Auch von Sportdirektor Thomas Kurschilgen gab's ein Lob: „Die Mannschaft hat sich hervorragend und entschlossen präsentiert. Jeder wollte den maximalen Erfolg“, meinte er. Denn in Peking überzeugten nicht nur die arrivierten Athleten wie die Kugelstoßer David Storl (Silber) sowie Christina

Schwanitz (Gold) und Stabhochspringer Raphael Holzdeppe (Silber), sondern auch junge Sportler. Und die so oft gescholtene deutschen Läufer hatten ebenfalls etwas zu feiern. Gesa Felicitas Krause holte sensationell Bronze über 3000 m Hindernis genau wie Cindy Roleder Silber über 100 Meter Hürden. „Das ist sicher ein Signal für die deutsche Laufszene“, sagte Gonschinska, der sich für die Zukunft positive Effekte erhofft: „Erfolg fördert Erfolg.“ Zwar reichte es mit den acht Medaillen (zweimal Gold, je dreimal Silber und Bronze) nur für Platz sieben, aber mehr als zwei Dutzend Platzierungen unter den Top-Acht sprechen für die hohe Leistungsdichte im Team. „Der Wettbewerb wird enger, die klassischen europäi-

schen Disziplinen gibt es nicht mehr“, sagte Gonschinska: „Wir werden unsere Schlüsse ziehen und uns für Brasilien etwas einfallen lassen.“ Auch das offenbar massive Doping-Problem habe ein besseres Abschneiden verhindert. „Wir bewegen uns im Spitzensport auf einem Weg, wo Leistungen scheinbar immer weniger manipulationsfrei erbracht werden“, sagte Kurschilgen: „Das hindert die sauberen Sportler daran, den verdienten Lohn ihrer Arbeit entgegen zu nehmen.“

Erstmals in der WM-Geschichte eroberte Kenia mit 16 Podestplätzen (7 Gold/6 Silber/3 Bronze) den Topplatz in der Medaillenwertung vor Jamaika (7/2/3) und den USA (6/6/6). Kenia sorgte aber auch für die bisher einzigen Doping-Fälle. Zwei 400-Meter-Läuferinnen wurden in Peking vor ihren WM-Rennen positiv getestet. Das von Betrugs-Vorwürfen erschütterte Russland stürzte bei der WM ab: 2013 in Moskau gab es 17 Medaillen, in Peking nur noch vier.

Im deutschen Team gab es indes nicht nur Lichtblicke: Die deutsche Rekordhalterin Silke Spiegelburg scheiterte in der Stabhochsprung-Qualifikation, Sieben-Meter-Springer Insohne Moguenara schaffte es nicht ins Weitsprung-Finale. Und die ehemalige Weltrekordlerin Betty Heidler wurde trotz hoher Erwartungen nur Hammer-Siebte. Und neben den erfrischenden Auftritten von Marie-Laurence Jungfleisch im Hochsprung (Sechste mit 1,99 m) oder Kristin Gierisch im Dreisprung (Achte mit 14,25 m) gehört es auch zur Wahrheit, dass in 17 von 47 Entscheidungen deutsche Athleten wegen Chancenlosigkeit nicht einmal am Start waren. Und von 30 Athleten, die in Vorkämpfen antraten, scheiterten 18 in Runde eins.

Hintergrund

Kurioses Hochsprungfinale

- Eigentlich wird die Latte beim Hochsprung immer höher gelegt: Nicht aber bei der WM in Peking. Ein Trio – Derek Drouin (Kanada), Bogdan Bondarenko (Ukraine) und Zhang Guowei (China) – hatte im Wettkampf jeweils ohne Fehlversuch 2,33 m genommen und war dann geschlossen dreimal an 2,36 m gescheitert. Da es nur einen Weltmeister geben darf, war ein Stechen notwendig: Dazu wurde die Latte runtergesetzt. Am Ende siegte der Kanadier. Er übersprang als einziger 2,34 m. Bondarenko und Guowei bekamen Silber.
- Eike Onnen (Hannover) wurde mit übersprungenen 2,25 Meter Zwölfter. (sid/dpa)

Medaillenspiegel

Endstand nach 47 Entscheidungen			
	Gold	Silber	Bronze
1. Kenia	7	6	3
2. Jamaika	7	2	3
3. USA	6	6	6
4. Großbritannien	4	1	2
5. Äthiopien	3	3	2
6. Polen	3	1	4
7. Deutschland	2	3	3
7. Kanada	2	3	3
9. Russland	2	1	1
10. Kuba	2	1	0

Ein gern gesehener Gast

31:21 – Ex-Frisch-Auf-Trainer Petkovic wird nett begrüßt und gibt mit Eisenach artig die Punkte ab

VON JÜRGEN FREY

GÖPPINGEN. Die vereinzelt Pfiffe und Buh-Rufe gingen unter. Der überwiegende Teil der 4300 Zuschauer begrüßte Velimir Petkovic mit warmem Applaus. Der ehemalige Trainer des Handball-Bundesligisten Frisch Auf Göppingen winkte freundlich zurück Richtung Tribüne und sagte später: „Ich war überwältigt von diesem Empfang. Ich bedanke mich bei allen.“

Neuneinhalb Jahre hatte Petkovic die Geschicke von Frisch Auf gelenkt. Nach der Trennung im Dezember 2013 kehrte er nun erstmals in die EWS-Arena zurück. Mit seinem neuen Verein, dem ThSV Eisenach. Und der Aufsteiger war ein gern gesehener Gast – mal abgesehen von ein paar ruppigen Aktionen seiner körperlich äußerst robusten, aber technisch limitierten Spieler. Artig lieferten die Thüringer die Punkte ab. Sie hatten beim Göppinger 31:21(13:7)-Sieg nicht den Hauch einer Chance. Beim 10:3 (14.) war bereits eine Vorentscheidung gefallen. Der vor der Pause starke Linkshänder Felix Lobedank hatte bis dahin schon fünfmal getroffen. Dass der angeschlagene Nationalspieler Tim Kneule (Nachwirkungen einer Zerrung) vorsichtshalber geschont wurde, fiel nicht ins Gewicht. Zu deutlich dominierte Frisch Auf in seinem ersten Saison-Heimspiel.

Sehr konzentriert ging die Abwehr zur Sache. Und der überragende Torwart Primoz Prost hatte am Ende 18 Paraden auf seinem Konto. Das klare Plus zwischen Pfosten

war ein weiterer Aspekt, warum Eisenach die Partie nicht offen gestalten konnte. „Wir können uns nicht mit Frisch Auf messen. Deshalb hatte ich auch nicht damit gerechnet, dass wir hier gewinnen. Aber ich dachte, dass wir weiter sind“, sagte Petkovic. Es wird ein harter, langer Kampf gegen den Abstieg für den Mann, der mit Frisch Auf 2011 und 2012 den EHF-Pokal holte.



Unzufrieden: ThSV-Coach Petkovic

Foto: Bm

Mut machte ihm sein Ziehsohn Michael „Mimi“ Kraus. „Wenn es einer mit dieser Truppe schafft drin zu bleiben, dann ist es Petko“, sagte der Göppinger Spielmacher. Schützenhilfe kann Frisch Auf am kommenden Samstag (20.15 Uhr) leisten: Dann kommt mit dem TuS N-Lübbecke ein Team in die EWS-Arena, das zum erweiterten Kreis der Abstiegs-kandidaten zählt.

Info

HBW enttäuscht

- Der HBW Balingen-Weilstetten hat sein erstes Saison-Heimspiel gegen den VfL Gummersbach mit 27:31 (12:18) verloren. Vor 2320 Zuschauern in der ausverkauften Sparkassenarena fiel die Entscheidung vor der Pause. Aus einer 9:6-Führung wurde der 12:18-Halbzeitrückstand. „Wir bekamen in Überzahl viele Gegentore, das lähmte uns“, sagte HBW-Trainer Markus Gaugisch. Eine schwache Leistung zeigten die Torhüter Radivoje Ristanovic, der nur neun Minuten spielte, und Matej Asanin. Gut möglich, dass der HBW noch einen Keeper nachverpflichtet. Bester Balingen Werfer war Jannik Hausmann (6/1). Neuzugang Julius Krieg kam erst acht Minuten vor Schluss für den schwachen Linkshänder Alexandros Vasilikis. (rl)

Hey, Mrs. Robinson! MTV Stuttgart holt neue Libera

VON TOM BLOCH

STUTTGART. Nach der Knie-Verletzung von Tamari Miyashiro, US-Nationalspielerinnen in Diensten des Volleyball-Bundesligisten Allianz MTV Stuttgart, hat Manager Bernhard Lobmüller kurzfristig eine weitere Spielerin verpflichtet: Stevi Brooke Robinson kommt aus Kalifornien. Die 25-Jährige hat vier Jahre als Libera für die Pepperdine University in Malibu gespielt und mit diesem Team 2012 die US-College-Meisterschaft geholt. Danach wechselte sie zur University of Southern California in Los Angeles und gewann dort ebenfalls die US-Meisterschaft, aber als Beachvolleyballerin. Zudem schaffte es die einstige Junioren-Nationalspielerin 2014 auch in den Kader des Team USA. „Es ist erstaunlich, welche Reaktionen der Ausfall von Tamari Miyashiro hervorruft“, sagt Lobmüller, „wir haben viele Bewerbungen von Spielerinnen und Agenten bekommen.“

Nach einigen Gesprächen und Videoanalysen haben sich die Stuttgarter Trainer Guillermo Naranjo Hernández und Giannis Athanasopoulos für Stevi Robinson entschieden, die parallel auch ein Angebot von den Roten Raben Vilsbiburg hatte. „Auch Tamari selbst hat uns Stevi Robinson empfohlen, sie würde eine ähnliche Spielanlage haben“, sagt Lobmüller, der mit der Kalifornierin einen Drei-Monats-Vertrag abgeschlossen hat: „Wir hoffen schließlich, dass wir Tamari im Dezember wieder bei uns haben werden.“